

Mario von Lüttichau **Weißer Wind und wogende Nägel: Die Dynamik in Günther Ueckers Kunst**

„Wo die Sprache versagt, da beginnt das Bild.“ Diese Aussage Ueckers steht für seine über Jahrzehnte währende Arbeit. Wiederkehrende Motive seiner Nagelungen, Werke in Materialien wie Stein, Sand, Erde, Asche zeigen die unerhörte Kraft seiner minimalistischen Vokabeln als eine universal lesbare Sprache. Günther Uecker begeistert. Seine Kunst ist zu vielfältig, um in eine einzige Kategorie zu passen – wie dieses charakteristische, energiegeladene, großformatige Nagelfeld. Wir fühlen die Bewegung, ein hin und her wogendes Feld, aufgeladen mit Härte und dennoch gleichzeitig durchströmt von Weichheit. Wir sehen das Licht als einen Teil der gegebenen Materie, mit der er als Künstler arbeitet. Immer spürbar ist der Akt der Entstehung, eine eigene Form der Aggressivität, die sich vom Körper des Künstlers auf den benagelten Grund überträgt. Auch so betrachtet sind die Nagelbilder Gefühlsaggregate, eine Verbindung von Technik und Geist, eine Verbindung zwischen Nagel und Malerei. Die technischen Möglichkeiten, so der Künstler, haben ihn von Anfang an weniger interessiert, vielmehr bedient er sich ihrer als Vehikel für Gedanken und Handlung.

Das 1986 entstandene Energiefeld „Weißer Wind“ beeindruckt mit Lebendigkeit und Präsenz: Kraft, Energie und Stärke, zugleich von kontemplativer Schönheit beseelt, begleitet von einer faszinierenden Bewegung und Dynamik einer sanften Wellenbewegung. Die drohende Statik durch das harte Material wird durch das bewegende Spiel von Licht und Schatten verhindert. Das dichte Gewirr von rhythmisiert eingeschlagenen Zimmermannsnägeln in das Holz formt eine Malerei voller visueller Gewalt, deren Faszination man sich nicht entziehen kann: Nagel für Nagel entsteht im rhythmischen Wechsel der Richtung eine wogende Ordnung. Die Nägel schlämmt Uecker wie zuvor den Bildträger mit weißer Farbe, wodurch sich eine neue Oberfläche bildet. Uecker benutzt die Nägel, um einen dreidimensionalen Raum zu erschließen, über die Grenzen des Bildes hinaus und mit fließenden organischen Strukturen. Da der Schattenwurf der Nägel – bedingt durch das wechselnde Tageslicht und den jeweils veränderten Blickwinkel – immer neue dynamische Formen hervorbringt, schafft er zudem ein wandlungsreiches Lichtobjekt. Auf diese Weise erzeugt Uecker einen Zustand der Erregung und zugleich der Kontemplation.

Trotz der Massivität ihrer Materialien also findet Uecker eine in sich eigene, spezielle Ausprägung seiner Kunst. In Bezug auf die in seinem künstlerischen Prozess verwendeten Materialien ist er den simplen Werkstoffen und Werkzeugen treu geblieben. Geblieben ist Uecker auch bei dem menschlichen Maß, mit dem er nur das, was er selbst, was sein eigener Körper schaffen kann, als sein erstes Bezugssystem repräsentiert. Die Komplexität und der Facettenreichtum von Ueckers Œuvre ist deshalb in Entstehung und Wirkung so frappierend: diese kraftvoll-poetische Schöpfung, das scheinbar Gegensätzliche zum Ausgleich zu bringen, Aktion und Kontemplation, Ruhe und Bewegung zu einem faszinierenden künstlerischen Ganzen von kraftvoller Schönheit zu vereinen. Und dennoch ist ein permanenter Dekonstruktionsprozess der Harmonie in seinen Werken intensiv wahrnehmbar. Sie evozieren Botschaften von emotionaler Wahrnehmung, sind getragen von persönlicher Haltung.

„Gemälde“ wie dieser „Weiße Wind“, aber auch Zeichnungen, Skulpturen, Installationen, Bühnenbilder, Kostüme, Bücher, Fotografien und Filme von Günther Uecker zeigen die Kunst als geistige Entwicklung und einen neugierigen Künstler, der fortwährend ein offenes Feld und neue Handlungsspielräume sucht. Ueckers Nagelgemälde aus vielen Jahrzehnten sind wie eine Momentaufnahme einer künstlerischen und physischen Befindlichkeit, entwickeln je nach Standpunkt und Lichteinfall eine sensible, poetische Kraft und beginnen zu atmen.

15 Günther Uecker

Wendorf/Mecklenburg 1930 – 2025 Düsseldorf

„Weißer Wind“. 1986

Nägel und weiße Farbe auf Leinwand auf Holz.

150 × 150 × 18 cm (59 × 59 × 7 ½ in.). Rückseitig mit Bleistift betitelt: „Weißer Wind“. Hier mit Pinsel in Schwarz signiert und datiert: Uecker 86. Hier mit dem Etikett der Galerie Michael Haas, Berlin, und den Stempeln der Sammlung R.-J. Vandevelde. [3188]

Provenienz

R.-J. Vandevelde / Galerie Michael Haas, Berlin / Privatsammlung, Berlin (1992 von der Galerie Michael Haas erworben)

EUR 800.000–1.200.000

USD 941,000–1,410,000



Erfahren Sie mehr!

